

Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 3. Neuenbürg, Samstag den 10. Januar 1852.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Es ist zur Kenntniß des Oberamts gebracht worden, daß auf dem Lande die Brodschau nicht überall vorschriftsmäßig vorgenommen werde und daß deshalb das Brod häufig schlecht gebacken oder im Gewicht zu leicht sey. Den Ortsvorstehern wird daher die unmangelhafte Handhabung der Brodbeschauer-Ordnung vom 14. Juli 1627 nachdrücklich eingeschärft. Insbesondere ist die Brodschau, wenn sie von Erfolg seyn soll, jede Woche zwei- oder dreimal an verschiedenen (nicht zum Voraus bestimmten) Tagen vorzunehmen und müssen die Strafbestimmungen der Brodbeschauer-Ordnung unnachlässiglich in Anwendung gebracht werden. Wo dieses nicht ausreicht, ist auswärtigen Bäckern das Hausiren im Ort zu gestatten.

Das Oberamt wird bei den Ruggerichten über die diesfallige Thätigkeit der Ortsvorsteher Rechenschaft verlangen.

Den 9. Januar 1852.

R. Oberamt.
Baur.

Loffenau, Gerichtsbezirks Neuenbürg. Gläubiger-Aufruf.

Bei der in der Verlassenschaftsache des gestorbenen Michael Adam, gewesenen Mahlmüllers und Gassenwirths von Loffenau, am 24/28. Oktober v. J. gepflogenen Verhandlung der Theilungsbehörde wurde der Wittve des Adam, nach Verzichtleistung der Kinder auf die väterliche Erbschaft, der Vermögensrest für ihre denselben übersteigende Beibringensforderung zugetheilt.

Diejenigen etwaigen Gläubiger des Adam, welche noch Ansprüche an den Vermögensnachlaß desselben machen zu können glauben, werden daher aufgefordert, solche binnen der Frist von 30 Tagen bei dem Amtsnotariat Wildbad anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls angenommen werden würde, daß sie jene Verhand-

lung der Theilungsbehörde nach allen Beziehungen, insbesondere die Einweisung der Wittve Adam in den Besiz des Vermögensrests anerkennen.

So beschloffen im Königl. Oberamtsgericht Neuenbürg, den 31. Dezember 1851.

Kindauer.

Conferenzsache.

Die nächste Conferenz wird am Mittwoch den 14. Januar in Neuenbürg gehalten werden.

Herrenalb, den 6. Januar 1852.

Pfarrer Blum.

Unter Beziehung auf vorstehende Anzeige werden die Herren Schullehrer ersucht, die Beiträge für die Diöcesan-Schullehrer-Lesegesellschaft pro 1852/53 gefälligst von den betreffenden Contribuenten einzuziehen und bei der Conferenz am 14. d. M. abzugeben. Da auch ein Verkauf von Schriften aus der Lesegesellschaft stattfinden sollte, wird noch weiter um baldige Einsendung derselben, soweit ihre Circulation beendigt ist, gebeten.

Neuenbürg, den 7. Januar 1852.

R. Decanatamt.
M. Eisenbach.

Bezirks-Wohlthätigkeits-Verein.

In der gestern in Calmbach gehaltenen Versammlung wurde beschloffen, damit der Ausschuß die Vertheilung der vorhandenen Geldmittel zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Gemeinden dem Grade der Hilfsbedürftigkeit anzupassen in Stand gesetzt werde, eine Anforderung an die gemeinschaftlichen Aemter ergehen zu lassen, daß sie ihren Unterstützungs-Gesuchen die Namens-Verzeichnisse ihrer hilfsbedürftigsten Orts-Einwohner (nicht bloß Orts-Bürger) nebst Notizen über ihre sonstigen Verhältnisse, sodann die Angabe der einzelnen Gemeinden und Personen bereits zugeflossenen Unterstützungen, und der Art und Weise, wie sie die Unterstützung zu verwenden gedenken, beizufügen haben, und es wurde der 17. Jan.

als der äußerste Termin für die Einreichung der Gesuche festgesetzt, da die Vertheilung am letzten durch den Ausschuss vorgenommen werden soll.

Die gemeinschaftlichen Aemter wollen nun ihre Gesuche bis zu genanntem Termin an den unterzeichneten Sekretär des Vereins einsenden.
Neuenbürg, den 9. Januar 1852.

Dr. Kapff.

C a l m b a c h.

Lehrmeister-Gesuch.

Für einen 14jährigen armen und verwaisten Knaben, gesund und durchaus gut prädicirt, namentlich bescheiden und lenksam, sucht das Unterzeichnete einen Platz als Lehrjunge auf 4 Jahre bei einem vertrauenswürdigen und rechtschaffenen Schneidermeister.

Das gemeinschaftliche Amt.

G r u n b a c h.

Gläubiger-Aufruf.

Gottlieb Schroth, Bauer, mit Familie, und die Ehefrau des im April v. J. entwichenen Konrad Schaab, Tagelöhners, von hier, beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern. Alle diejenigen, welche Forderungen an dieselben zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen, von heute an gerechnet, dem Unterzeichneten anzumelden, widrigenfalls späterhin keine Rücksicht mehr darauf genommen werden könnte.

Den 7. Januar 1852.

Schultheissenamt.
Rittmann.

C a n n s t a t t.

Errichtung eines neuen Holzmarktes.

Mit Genehmigung der K. Kreisregierung wird künftig mit den im Februar und Mai jeden Jahrs dahier stattfindenden Krämer- und Viehmärkten auch ein Markt mit Werk- und Schnittholz verbunden werden.

Der nächste Holzmarkt hier findet am

Donnerstag den 19. Februar 1852

Statt, worauf man sich jetzt schon aufmerksam zu machen erlaubt.

Den 29. Dezember 1851.

Gemeinderath.

L i e n z i n g e n ,

Oberamts Maulbronn.

Eichenverkauf.

Im hiesigen Gemeindewald werden

Montag den 12. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

gegen 70 Stücke Eichen von verschiedener Stärke gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. Januar 1852.

Schultheissenamt.
Geißler.

Privatnachrichten.

W i l b a d .

Für den **Gustav-Adolph-Verein** sind Beiträge eingegangen von

Wilbhad	23 fl. 37	fr.
Calmbach und Höfen . . .	14 fl. 48	fr.
Neuenbürg	13 fl. 6	fr.
Gräfenhausen	8 fl. 12	fr.
Langenbrand	4 fl. 42	fr.
Birkenfeld	3 fl. 35	fr.
Loffenau	3 fl. 30	fr.
Feldrennach	2 fl. 1/2	fr.
Herrenalb	1 fl. 49	fr.
Ottenhausen	1 fl. 18	fr.
Schömberg	— fl. 27	fr.
Dobel	— fl. 24	fr.

—: 77 fl. 28 fr. 3 hl.

Den 2. Januar 1852.

Stadtpfarrer
Hezel.

Ibingerhof,

bei Weil der Stadt.

Langholz-Verkauf.

Dienstag den 13. Januar,

Morgens 9 Uhr,

werden aus dem hiesigen gutherrschaftlichen Wald

30 Stücke eichene Klöße von 30—50 Fuß Länge und 2 1/2—3 1/2 Fuß mittlerem Durchmesser,

53 " forchene Stämme,

13 " forchene Sägklöße

im Aufstreich verkauft.

v. Vischer'sche Gutsverwaltung.

C a l m b a c h.

Auf die vielen Anfragen und auf Veranlassung meiner Freunde und Bekannten mache ich hiemit die Anzeige, daß ich von nun an bereit bin, alle und jede in mein Fach einschlagenden Artikel zur Verfertigung anzunehmen.

Philipp Jakob Bott,

Baumwollen- und Leineweber.

N e u e n b ü r g .

Etwa 6 Eimer 1847r reinen Wein (Mühlhäuser Gewächs) hat zu verkaufen.

Chr. Metzger, Weißgerber.

N e u e n b ü r g .

Einen viereckigen Plattenofen mit eisernem Aufsatz verkauft

Nagelschmiedmeister K u c h .

F r a n k f u r t a . M .

Für Bierbrauer.

Wir zeigen hiemit an, daß wir von heute an ein vollständiges Kommissionslager in bestem bayerischem Brauereyech unterhalten.

Den 22. Dezember 1851.

Kind & Lehr Gebrüder.



Der Schwarzwälder Bote

liefert wöchentlich viermal eine Uebersicht der politischen Weltkändel, wodurch der Leser jede größere Zeitung entbehren kann. Mit demselben wird wöchentlich zweimal ein für sich bestehendes

Unterhaltungs-Blatt

ausgegeben, welches Erzählungen, Novellen, historische Skizzen, Gedichte, größere humoristisch-satyrische Aufsätze mit Abbildungen, Miscellen, Aphorismen, Räthsel und unter der Rubrik „Karitäten-Kästlein“ ein Duodlibet von Anekdoten, Bonmots etc. enthält. — Der Jahrgang des Unterhaltungs-Blattes enthält auf 52 Bogen groß Quart lauter Unterhaltungs-Artikel, welche nach vielen Jahren noch den nämlichen Werth haben, wie bei ihrem Erscheinen und deshalb eingebunden zu werden verdienen. Aus diesem Grunde wird nach beendigtem Jahre ein ausführliches Register ausgegeben. Die Abonnenten erhalten somit nach und nach eine kleine Hausbibliothek, die nach Jahren denselben wie ihren Nachkommen eine angenehme Lektüre darbietet. (Von den Jahrgängen 1848, 1849, 1850 und 1851 besitzen wir noch einigen Vorrath und geben das einzelne broschirte Exemplar zu 1 fl. ab.) Mit dem Schwarzwälder Boten erscheint ferner ein weiteres Blatt:

Gemeinnützige Blätter,

wovon monatlich eine Nummer ausgegeben wird. Es enthalten dieselben eine Menge Artikel über Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft, namentlich über Obstbaumzucht, sowie Recepte und Hausmittel aller Art. Auch hiezu wird ein Register ausgegeben. (Von den Jahrgängen 1848, 1849, 1850 und 1851 besitzen wir noch einen Vorrath und wird das einzelne broschirte Exemplar zu 15 fr. abgegeben.)

Der halbjährige Preis für die genannten drei Blätter beträgt beim Verleger 50 fr. und mit Einschluß der Postprovision 1 fl. 15 fr. Wenn somit einige Bürger 1 Exemplar mit einander bestellen, beläuft sich der Antheil des Einzelnen auf nur wenige Kreuzer. Die Bestellungen wollen in Bälde bei den Postämtern gemacht werden, um die Blätter vollständig liefern zu können.

Auch eignet sich der Schwarzwälder Bote wegen seiner großen Verbreitung zu öffentlichen Bekanntmachungen aller Art.

Dberndorf, im Dezember 1851.

Die Expedition.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschließung den Oberjustizrath Arnold in Ellwangen auf die bei dem Kriminal-Senat des K. Gerichtshofs in Ulm erl. Rathsstelle, seinem Ansuchen gemäß, gnädigst zu versetzen geruht — die bei dem Finanzministerium zu besetzende Stelle eines Finanzraths dem Regierungsrath Schwarz bei der Ablösungskommission gnädigst übertragen — die Kameralverwalter Jaris von Neulingen und Haur von Balingen gegenseitig gnädigst versetzt — und dem im Eisenbahndienste angestellten Magazins-Verwalter Ziegler in Stuttgart die nachgesuchte Dienstentlassung gnädigst ertheilt.

Dienstentlassungen:

Die Revierförsterstelle zu Gschwend, Forstb. Pösch (600 fl.)

Stuttgart, 7. Jan. In den letzten Tagen hat der Abgeordnete Dr. Reyscher einen Ruf als Professor an die juridische Fakultät in Kiel von der dormaligen holsteinischen Oberbehörde erhalten, denselben jedoch nicht angenommen.

(Schw. M.)

Im D. Leutkirch soll der Bauer Kohlweiß an einer Arsenikvergiftung gestorben und seine Frau als muthmaßliche Thäterin in Untersuchung seyn.

Eßlingen, 3. Jan. Einem hiesigen Bürger und seiner Familie hätte das neue Jahr gleich eine schöne Bescheerung bringen können. Derselbe fand nämlich ein Blöckchen auf der Straße und nahm es arglos mit nach Hause in seinen Holzbügel. Als gestern Morgen seine Frau dasselbe beim Einheizen in den Ofen legte, erfolgte ein so fürchterlicher Knall und eine Explosion, daß der Ofen zusammenstürzte und ein Kind das in der Stube war, am Füßchen, allein glücklicherweise nicht gefährlich, beschädigt wurde. In dem Blöckchen war ein Mordschlag verborgen, der in der Neujahrsnacht nicht losgegangen war. (H.Z.)

Baden.

Karlsruhe, 29. Dez. Wie in mehreren Städten unseres Landes wurde auch hier ein Sparverein gegründet. Das Ergebniß, welches er in diesem Jahre lieferte, ist ein sehr günstiges. Die Zahl der Sparer beträgt 324 (90 mehr als im vorigen Jahre); die eingelegte Summe dagegen, welche im vorigen Jahre 1002 fl. 2 fr. mit den Zinsen betrug, stieg in diesem Jahre (nebst einem Geschenke des hiesigen Kreuzervereins von 100 fl.) mit den Zinsen auf 2208 fl. 24 fr. [Fr.3.]

A u s l a n d.

Großbritannien.

Liverpool, 4. Januar. Nach der Ankündigung des Postamts gehen die Dampfpaketboote von Liverpool nach New-York jeden Samstag ab, nach Ankunft der Briefe von London von Freitag Abend.

Amerika.

Aus Washington vom 24. Dezbr. ist am 5. Jan. in London die Nachricht eingegangen, daß dort eine heftige Feuersbrunst ausgebrochen: das Kapitol (Sitz des Kongresses) stand in Flammen, das Gebäude der Kongressbibliothek war zerstört; Feuersprizen waren in Folge des Frostes nicht anzuwenden.

Miszellen.

Die Alpenrose.

(Fortsetzung.)

„Das Mädchen blühte zur schönen Jungfrau, der Knabe zum rüstigen Jüngling auf, und die Scheidewand zwischen Beiden ward dadurch noch größer. Nur äußerst selten sah Friedli seine frühere Gespielin auf der Trift, und auch da nur aus der Ferne. Er fühlte wohl, daß es der Jungfrau nicht mehr anstehe, zu ihm herüber zu kommen, und sich ihr zu nähern, das ließ seine natürliche Schüchternheit nicht zu. Zwar bewies er sich immer unter allen seinen Genossen als den kühnsten und geübtesten Steiger, als den rüstigsten Jäger und als den stärksten und gewandtesten Kämpfer in jederlei Spiel, aber sobald er Klausens Mali nur in der Ferne sah, stand er immer wie gelähmt, und gleich dem schüchternsten Kinde. Oft zürnte er deswegen mit sich selbst und nahm sich vor, ihr wie früher einen Strauß von Alpenblumen darzulegen, wenn sie ihm wiederum begegne, aber es blieb nur bei dem Vorsatze. Bei der nächsten Begegnung wagt er kaum wieder, sie freien Blickes zu grüßen. Doch ging er weder in die Kirche, noch heraus, ohne gewartet zu haben, bis sie an ihm vorübergegangen.

„Seinen Genossen entging diese stille Liebe nicht, und während ihn einige deshalb bedauerten, scherzten die andern darüber. Alle wußten wohl, daß an eine Verbindung zwischen der Tochter des reichen Klaus und dem armen Friedli nicht zu denken war. — Friedli verbat sich das Gerede seiner Kameraden, und sie schwiegen, weil sie ihm nicht wehe thun mochten, oder auch seine Stärke fürchteten. Wenn er aber im Dorfe hin und wieder von Mali's Stolze reden hörte, ward er fast finster, und seit sich so viele Freier um des Mädchens Hand bewarben, von Tag zu Tage stiller und in sich gefehrter. Tagelang ließ er die Heerde unbekümmert weiden und saß unbeweglich auf einem Felsen, von dem er das Thal überschauen und gerade nach den Fenstern ihres Hauses blicken konnte. Die heitern Lieder, die er sonst mit seiner schönen, klangvollen Stimme gesungen, waren verstummt, Lieder des Heimweh's hörte man nur noch zuweilen von ihm. Mit seinen Kameraden war er vordem oftmals des

Abends auf der Höhe geseßen, wenn das Vieh ruhte, und die Dorfbewohner erkannten weit in der Ferne schon seine schöne Stimme aus allen andern heraus. Mali trat dann an's Fenster und lauschte dem vielsinnigen Gesänge mit Vergnügen. Seit Friedli aber das Mädchen für so stolz hielt, namentlich seit die Freier sich einfanden, konnten ihn seine Genossen nie mehr erbitten, mit ihnen des Nachts durch das Dorf zu ziehen und Ständchen zu bringen, oder auf der Höhe zu singen oder zu sobeln, was er meisterhaft verstand. Selbst der Ruhreigen, den man in unsern Bergen überhaupt immer seltener hört, schien verstummen zu wollen, seit den Jüngling die Blut seiner verhehlten Leidenschaft verzehrte. Er hatte ihn in der That entzückend geblasen. Mit jedem Aufgange, so wie beim Scheiden der Sonne stand er ehemals auf einem hohen Felsen auf seiner Alme und rief mit dem Reigen das Echo der Berge umher wach; und in der Nacht, wenn schon tiefe Stille über dem Thale lag, wenn die Aelpler schon ihre Hütten gesucht hatten, tönte nochmals Friedli's Reigen: „Schlaf wohl!“ daß sich der sanfte Ton weit in den Thälern und Klüften verlor, und es aus der Nähe von den Felsen und aus der Ferne über die Berge gedämpft herüberklang: „Schlaf wohl!“ — Am frühen Morgen und am späten Abende lauschten alle Hirten und alle Bewohner des Dorfes auf den Ton aus Friedli's Horn, und lieber fast als beim Klange der Abendglocke faltete Alt und Jung dabei die Hände und betete den Segen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Handwerker in Hindostan hat eine von dem europäischen Arbeiter so verschiedene Art, dieselben Geschäfte zu verrichten, daß er beinahe ein Wesen anderer Gattung zu seyn scheint. Während unsere Schmiede und Schlosser z. B. stehend feilen und gerade durch diese stehende Stellung in ihrer Arbeit unterstützt werden, sitzt der Hindostan auf der Erde, hält mit beiden Füßen die Zange, wobei seine Knie mit seinem Hals auf einer Linie der Höhe sich befinden, und feilt in dieser Lage das Eisen. Ueberhaupt weiß er mit seinen Füßen und Fußzehen einen weit ausgebehnteren Gebrauch zu machen, als der Europäer, und er fast damit allerlei Geräthe, nach denen wir nur mit den Händen langen. Der Maurer arbeitet auch in hochender Stellung, mit einer Kelle, nicht größer als ein Eßlöffel, und mit einem nur ein halbes Pfund schweren Hammer. Dabei wird er von zwei Frauen bedient, von welchen die eine ihm den Mörtel in einem Gefäß wie ein Teller, die andere ein oder zwei Ziegeln hinreicht.

N e u e n b ü r g.

Obersteiger Meinel braucht zu seinen Straßenbauten 20 bis 24 Stücke zweirädrige Handkarren und afferdirt solche mit Wagner und Schmied unter billigen Bedingungen. Diese müssen aber in der Nähe geliefert werden.

Auch kauft er eine Parthie tannen Langholz um billigen Preis.

(Mit einer Beilage.)

Meinel